



Blick von der Burg auf Hausach, das ihm mit seinem Leselenz ans Herz gewachsen ist: Christoph Simon aus der Schweiz kommt schon zum dritten Mal zum »Hausacher Leselenz« – dieses Mal mit seinem Roman »Spaziergänger Zbinden«. Foto: Panoramastudio

»Zbinden ist mir ein Lehrer«

Christoph Simon stellt seinen Kultroman »Spaziergänger Zbinden« beim »Hausacher Leselenz« vor

VON CLAUDIA RAMSTEINER

Mit dem »Spaziergänger Zbinden« ist dem Schweizer Autoren Christoph Simon ein wunderbarer Roman gelungen. »Ein liebevolles, wärmendes, berührendes Buch. Ich werde schwärmen, mit Glanz in den Augen überzeugen und gedenke, einen meiner persönlichen Bestsellers daraus zu machen«, schrieb die Hausacher Buchhändlerin Mathilde Sum in einem ihrer Buchtipps. Nicht nur sie freut sich, dass Christoph Simon zum Hausacher Leselenz kommt – der »Spaziergänger Zbinden« wurde im Kinzigal als Kultbuch von Freundin zu Freundin weitergereicht.

Simon wird am Montag, 6. Juni, um 20 Uhr in der Buchhandlung Streit aus »Spaziergänger Zbinden« lesen. Mit dem OFFENBURGER TAGEBLATT sprach er über das, was ihn beim Schreiben antreibt – der Klang der Hausacher Mundart wecke in ihm große Vorfreude, sagte Christoph Simon, der schon zweimal beim Hausacher Leselenz zu Gast war.

■ **Im Internet ist in verschiedenen Quellen mal von Ihrem vierten, fünften oder sechsten Roman die Rede. Der wievielte ist denn nun der »Spaziergänger Zbinden«?**

CHRISTOPH SIMON: Der vierte oder fünfte. Ich habe vier Erwachsenenromane geschrieben und das Kinderbuch »Häsin Mels und Hase Fitz«, das manche auch zu den Romanen zählen.

■ **Ihr »Spaziergänger Zbinden« ist 87, als er sich auf seinem Gang durchs Altenheim an seine große Liebe erinnert. Wie kommt man als 40-Jähriger auf die Idee, aus der Sicht einer mehr als doppelt so alten Romanfigur zu schreiben?**

SIMON: Meine bisherigen Romane handelten von jungen Figuren, vom Anfang des Lebens. Die erste Reise, die erste Liebe. Es hat mich interessiert, einmal vom anderen Ende her zu schreiben und über die letzten Dinge nachzudenken.

KINZIGAL Gespräch Auf den Punkt gebracht

■ **Wie fühlen Sie sich in einen so alten Menschen ein?**

SIMON: Ich habe ja Zeit, um das Alter und die Erfahrung des Alters langsam Satz für Satz zu erahnen. Ich muss das nicht selbst erleben. Selber bin ich ein furchtbarer Spaziergänger. Das Gegenteil von dem, was Lukas Zbinden vermittelt. Wenn ich spazieren gehe, dann beschäftige ich mich eher mit mir selber als mit dem, was mich umgibt. Lukas Zbinden ist mir ein Lehrer. Ich habe mir da mit dem Spaziergänger einen Traumberuf erfunden. Drei Jahre habe ich übers Spaziergehen nachgedacht, jetzt beginne ich, das Wissen umzusetzen. Vielleicht kann ich's richtig, bis ich 87 bin.

■ **Lukas Zbinden geht am Arm des Zivildienstleistenden Kazim spazieren. Waren Sie selbst Zivildienstleistender?**

SIMON: Ich habe einen sinnlosen Militärdienst geleistet und war immer neidisch auf meine Freunde, die in sozialen Institutionen etwas für andere getan haben.

■ **Ihr Roman ist ein wundervoller Liebesroman, der an keiner Stelle kitschig wird. Hatten Sie denn Angst davor, kitschig zu werden?**

SIMON: Ja, furchtbare Angst. Ich wollte über eine lebenslange Liebe schreiben – aber gibt's das überhaupt? Können sich zwei Menschen sechzig Jahre gern haben? Geht das, ohne sich oder einander etwas vorzulügen? Ich bin sehr erleichtert, wenn Sie mir die liebevolle Beziehung zwischen Emilie und Lukas tatsächlich glauben!

■ **Haben Sie selbst ein Rezept dafür, wie eine Liebe so dauerhaft werden kann wie die von Lukas Zbinden zu seiner Emilie?**

SIMON: Zbinden sagt, hinter einer dauerhaften Liebe stecke kein großes Geheimnis: Man müsse nur einander sorgfältig und respektvoll behandeln, man bewundert und verzeiht einander. Und ich denke, es hilft, wenn man Freiräume bewahrt. Lukas spaziert lieber in der Stadt, Emilie lieber auf dem Land. So haben sie sich immer etwas zu erzählen. Wie kamen Sie auf den ungewöhnlichen Namen Zbinden?

SIMON: Das ist lustig: In der Schweiz ist das ein ganz normaler Name. Die Frage höre ich oft aus Deutschland. Neulich war ich zu einer Lesung im Iran, die können den Namen gar nicht aussprechen. Wenn ich gewusst hätte, welche Probleme ich dem Weltbürger damit bereite, hätte ich

ZUM ROMAN

Spaziergänger Zbinden

Christoph Simons filigran komponierter Roman »Spaziergänger Zbinden« ist eine hinreißende Liebesgeschichte. Am Arm des Zivildienstleistenden Kâzim begibt sich der 87-jährige Lukas Zbinden auf seine Weltenreise durchs Betagtenheim. Stockwerk um Stockwerk zieht es den leidenschaftlichen Spaziergänger hinaus auf die Wege, auf denen er ein Leben lang an der Seite seiner Emilie dem Sinn des Lebens nachgespürt hat. Der Leser lernt einen sanftmütigen und geistreichen Mann kennen, der glaubt, seinem Begleiter die Antworten auf die wichtigen Fragen des Lebens anzuvertrauen, in Wahrheit aber die herzbewegende Geschichte der Liebe zu seiner verstorbenen Emilie erzählt.

vielleicht Meier oder Müller genommen.

■ **Gibt es ein Vorbild für Lukas Zbinden?**

SIMON: Kennen Sie den Schriftsteller Gerhard Meier? Er ist vor drei Jahren mit 91 Jahren gestorben. Ich bin sehr froh, ihn noch kennengelernt zu haben. Ich mag seine Art zu erzählen und zu monologisieren. Mir hat imponiert, wie er mit seiner Frau Dorli gelebt hat und ein Leben lang glücklich schien. Lukas Zbinden hat vielleicht etwas von Gerhard Meier. Von seiner Rüstigkeit und Lebensliebe.

■ **Was leben Sie Ihren eigenen Kindern vor?**

SIMON: Liebe und Beispiel, wie Pestalozzi fordert. Man hat sie gern, der Rest ergibt sich hoffentlich von selber. Das Schöne an Kindern ist: Man entdeckt seine eigenen Leidenschaften. Man steht am Fluss und überlegt, was man mit einem Stein alles machen kann. Man kann Kindern nichts vortäuschen. Sie merken das.

ZUR PERSON

Christoph Simon

Christoph Simon wurde 1972 in Langnau im Emmental geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums und der Jazz-Schule in Bern bereiste er Israel, Jordanien, Ägypten, Polen, Südamerika, London und New York. Heute lebt er in Bern. 2001 wurde sein Debüt »Franz oder warum die

Antilopen nebeneinander laufen« ein großer Erfolg. Damals war er zum ersten Mal beim »Hausacher Leselenz«. Auch seinen dritten Roman »Planet Obrist« stellte er hier vor – die Leselenz-Fans lieben den sensiblen Autoren und freuen sich schon auf seinen dritten Besuch.